

Unter anderem in dieser Ausgabe:

**NICHT DAS, WAS BLÜM SAGT: DIE RENTE GEHT ALLE AN** s. 3

**DAS, WAS BÖHMERMANN SAGT: KEIN SOMMERLOCH 2016** s. 4 - 6

**WAS EIN EX-PIRAT SAGT: VERANSTALTUNG »PIRATEN-STORY«** s. 7

**AG SENIOR\*INNEN SAGT DANKE: BILDER VOM HOFFEST** s. 12

Veranstaltungstipp

### Debatte: Ebermann vs. Troost

Das alt-linke Urgestein Thomas Ebermann (ehem. Kommunistischer Bund, später bei den Grünen, dort wieder weg) trifft auf Axel Troost und diskutiert über linken Keynesianismus.

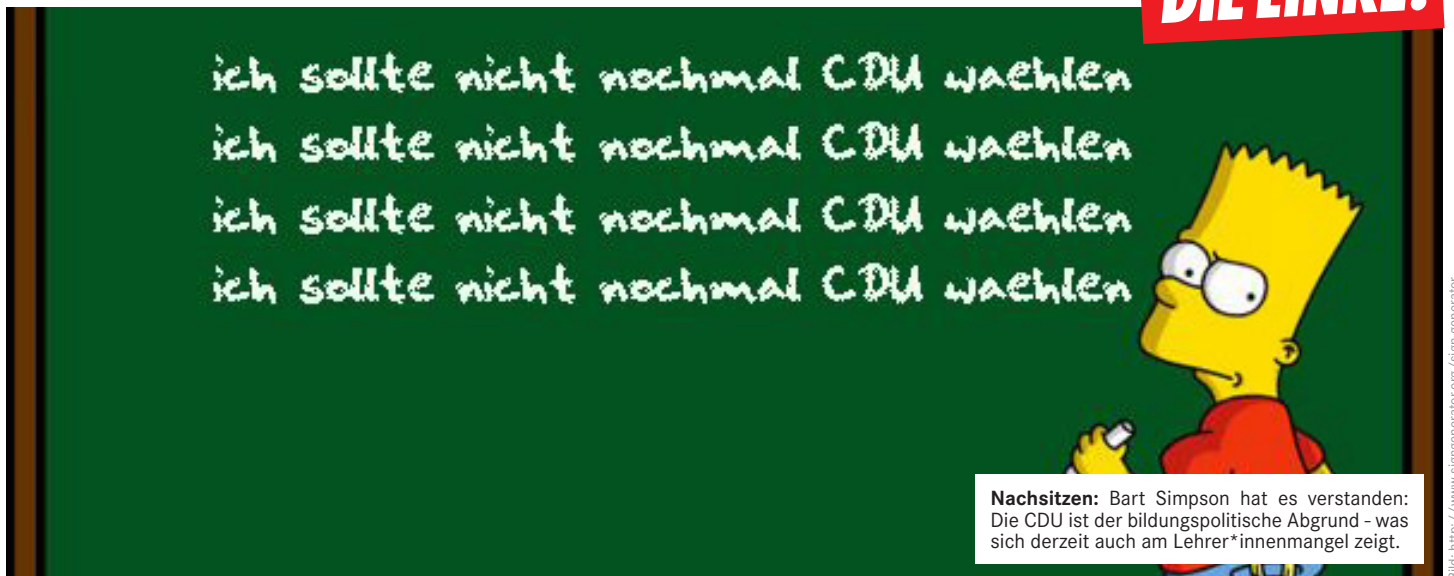
Mi. 28.09.2016, 19:00 Uhr, siehe letzte Seite

# Mitteilungsblatt

Ausgabe 09/2016

Zeitung von DIE LINKE. Leipzig

**DIE LINKE.**



## Unterrichtsversorgung prekärer denn je

**Cornelia Falken** Über den akuten Lehrermangel in Sachsen und was dagegen zu tun wäre

Vor vier Jahren war die Unterrichtsversorgung nach Aussage der Kultusministerin noch auf Kante genäht; heute, zum Start in das neue Schuljahr hat sich die Lage weiter verschlechtert: Die Unterrichtsversorgung ist laut Kultusministerin „angespannter denn je“. Der Ministerin gelingt es einfach nicht, den Lehrermangel in Sachsen in den Griff zu bekommen. Ihre Personalpolitik beschränkt sich auf das Stopfen von Löchern.

So kann die Stundentafel der Schülerinnen und Schüler nicht umgesetzt werden. Das betrifft vor allem die Förderschulen, aber auch die Mittelschulen in bestimmten Regionen des Landes. Schülerinnen und Schüler starten folglich mit der Streichung von Stunden ins Schuljahr.

Auch dass zu Beginn des Schuljahres vor jeder Klasse ein Lehrer bzw. eine Lehrerin steht, ist längst kein Merkmal mehr für einen guten Unterricht. Um den Unterricht abzusichern, werden immer mehr Seiteneinsteiger\*innen eingestellt. Ihr Anteil an den Neueinstellungen beträgt mittlerweile in den Grundschulen 45 Prozent, in den Oberschulen 58 Prozent und in den Gymnasien vier Prozent.

In der Bildungsagentur Leipzig sind 127 Einstellungen im Grundschulbereich vorgesehen gewesen. Davon sind 75 Seiteneinsteiger eingestellt worden, 13 Gymnasiallehrer, die an der Grundschule arbeiten, zum Teil nicht einmal in dem Fach ausgebildet, das es an der Grundschule gibt, und ganze 39 Grundschul-

lehrer mit einer klassischen Grundschullehrerausbildung. Ich habe in der letzten Woche einen Lehrer der Petri-Mittelschule getroffen. Er sagte: „Stell dir vor, bei uns bricht die Katastrophe aus. Drei Wochen vor Schuljahresbeginn sind von 25 Lehrern, die wir an der Schule haben, fünf krank. Das bedeutet Kürzung der Stundentafel, Zusammenlegung von Klassen, große Schüler nach Hause schicken.“ Aber nicht nur an Mittel- und Grundschulen gibt es die Probleme, sondern auch am Gymnasium. Zum Beispiel in Schkeuditz: Stundentafelstreichung; keine Vertretung, sondern klassische Streichung in der Stundentafel in Deutsch. Jetzt erzählen Sie mir nicht, dass wir keine Deutschlehrer gehabt haben, die wir hätten einstellen können.

Den dadurch verursachten Mehraufwand haben die grundständig ausgebildeten Lehrerinnen und Lehrer zu erbringen, deren Zahl jedoch stetig sinkt. Und in dieser angespannten Lage verfügt die Kultusministerin über keine Personalreserven mehr.

Dabei stehen die Chancen auf dem Lehrersarbeitsmarkt gar nicht so schlecht, wie die Kultusministerin behauptet. Laut einer Berechnung der Kultusministerkonferenz für die Jahre 2014 bis 2025 besteht in den westlichen Bundesländern „im Durchschnitt für alle Lehrämter zusammen ein jährliches rechnerisches Überangebot von 5.800 Lehrkräften“ (Dokumentation Nr. 208 – Juni 2015). Wenn Sachsen von dem Überangebot in den alten

Bundesländern profitieren möchte, dann sollte das Kultusministerium z. B. endlich für eine Erhöhung der Nettogehälter sorgen, die in Sachsen bundesweit am Tabellenende liegen. So enttäuscht die Kultusministerin, die angetreten war, den Lehrermangel in Sachsen zu beheben, die Hoffnung der Eltern und ihrer Kinder, nicht ständig um „die nötigen Ressourcen bangen“ zu müssen, ein weiteres Mal. Und eine Wende zum Besseren ist nicht in Sicht. Mit der Personalpolitik, die derzeit im Freistaat Sachsen betrieben wird, sinkt die Qualität des Unterrichtes rapide.

Ein erster Schritt, um aus der bildungspolitischen Misere herauszukommen, ist eine langfristige Lehrerbedarfsplanung. DIE LINKE hat das Kultusministerium in einem Antrag zur „Unverzüglichen Vorlage eines ‚Lehrerpersonalentwicklungskonzeptes 2020‘ für den Freistaat Sachsen“ (Drs. 6/ 3538) aufgefordert.

Ein solides Lehrerpersonalentwicklungskonzept auf der Basis einer ausführlichen Analyse des Ist-Standes für

Generationswechsel in den Lehrerzimmern und die Unterrichtsversorgung bildet zweitens die Grundlage für Zielvereinbarungen im Lehramtsbereich mit den Hochschulen.

### AG Bildung

Am Donnerstag, dem 3.11. findet um 19 Uhr im INTERIM (Demmeringstr. 32) das Auftakttreffen der AG Bildung im Stadtverband statt. Alle Interessierten sind herzlich eingeladen.

# Werde Bildungsretter\*in!

**William Rambow** Auch du kannst am 29. September bei der Demo in Dresden Bildungsretter\*in werden!

„Keine Lehrkräfte – kein Unterricht. CDU-Versagen stoppen – Bildungsnotstand verhindern!“ – dazu diskutierte man Ende August auf Antrag der Fraktion DIE LINKE im Landtag. Zu diesem Thema, welches fast jährlich das Bundesland beschäftigt, kommt zur Zeit die Novellierung des Schulgesetzes hinzu. Nicht nur DIE LINKE begleitet diese bildungspolitischen Prozesse äußerst kritisch, nebst dem Einsatz im Parlament etwa auch mit ei-

ner Diskussionsveranstaltung zum Thema am 19.09. um 18 Uhr in der Galerie KUB. Auch der LandesSchülerRat organisiert am 29.09. gemeinsam u. a. mit dem LandesElternRat und den verschiedenen Lehrer\*innen-Gewerkschaften einen Landesaktionstag unter dem Motto „Bildet die Rettung – rettet die Bildung!“, mit einer zentralen Kundgebung vor dem Sächsischen Landtag. Auf städtischer Ebene rufen u. a. StadtSchülerRat

und Jugendparlament zur Teilnahme auf. Am 16.09. fand in Vorbereitung des Landesaktionstages, organisiert durch den SSR und finanziert durch das Jugendparlament, ein gemeinsames Transparente-Malen statt. Und natürlich ruft auch DIE LINKE. Leipzig zur Teilnahme auf: am 29.09. nach Dresden fahren und #Bildungsretter werden!

① Weitere Infos unter: [www.bildungsretter.de](http://www.bildungsretter.de)

## Auf dem Weg zu einer gemeinsamen Zukunftsstrategie

**Steffen Rohkohl** für die AG Zukunft Ein Zwischenbericht der AG-Zukunft

„Es ist schwer herauszufinden, welche Arbeitsgemeinschaft (AG) welche Themen behandelt.“, „Man sollte darüber nachdenken, mit Werbefirmen zusammenzuarbeiten, um Bürger professioneller anzusprechen.“, „Es fehlt an einem Anlaufpunkt für Leute zwischen 30 und 45.“, „Bei Mitgliedern, die sich engagieren und konkrete Projekte umsetzen, kommt die Anerkennung zu kurz.“

Dies sind fünf Beispiele aus über 20 Gruppendiskussionen, die von der AG-Zukunft vor allem in Stadtbezirksverbänden und Basisorganisationen geführt wurden. Fünf Antworten, die erahnen lassen, wie zum Teil vielfältig und lebhaft diese Gesprächsrunden verliefen. An dieser Stelle von der AG-Zukunft ein großes Dankeschön an alle, die sich bisher eingebracht haben!

Die von Januar bis Mai 2016 geführten Gruppendiskussionen stellen die erste Phase eines Diskussionsprozesses dar, dessen Ergebnis am Ende die Erarbeitung einer Zukunftsstrategie für DIE LINKE. Leipzig sein wird. Die Realisierung eines solchen Handlungskonzeptes soll der jetzt schon zu beobachtenden Tendenz entgegenwirken, dass Teile der Partei von politischen Willensbildungsprozessen und Auseinandersetzungen in der Gesellschaft abgekoppelt werden. Bei den vergangenen Veranstaltungen stand deshalb immer wieder die Frage im Raum, wie eine starke linke Kraft in Leipzig aussehen muss, um in der Lage zu sein, für ein soziales solidarisches Zusammenleben zu streiten. Die zahlreichen Genossinnen und Genossen, die an den Gruppendiskussionen teilnahmen, ließen u. a. folgende Fragestellungen in die Debatten einfließen:

Wie lassen sich tagesaktuelle Themen zeitnah parteiintern diskutieren und anschließend in öffentlichkeitswirksame Aktionen umsetzen? Wie kann sich die Partei gegenüber jüngeren Mitmenschen öffnen und zugleich die Erfahrung unserer gestandenen Genossinnen und Genossen optimal nutzen? Wie können

neue Mitglieder gewonnen, in die politische Arbeit integriert und langfristig an die Partei gebunden werden? Wie intensivieren wir die Zusammenarbeit mit Gewerkschaften, Vereinen, Bürgerinitiativen und anderweitigen Netzwerken?

Nachdem in der ersten Entwicklungsphase der Zukunftsstrategie die Genossinnen und Genossen zu Wort kamen, die bei den Gruppendiskussionen dabei waren, geben in der zweiten Phase die bereits verschickten Fragebögen jedem einzelnen Parteimitglied die Möglichkeit, sich zu äußern. Die rund 30 Fragen bauen auf den Redebeiträgen der ersten Phase auf. Somit bietet der Fragebogen den Genossinnen und Genossen die Gelegenheit, die innerhalb der Gruppendiskussionen gegenseitig vorgestellten Sichtweisen zu durchdenken und nun die eigene, gereifte Meinung aufs Papier zu bringen. Durch die Auswertung der Fragebögen erhofft sich die AG-Zukunft ein aussagekräftigeres Bild darüber, wie wir uns eine erfolgreiche Zukunft der Stadtpartei vorstellen. Ausgefüllte Fragebögen können noch bis Ende September in der Geschäftsstelle oder per Mail bei Steffi Deutschmann ([steffi.deutschmann@dielinke-leipzig.de](mailto:steffi.deutschmann@dielinke-leipzig.de)) abgegeben werden. Bislang haben 150 Mitglieder einen Fragebogen ausgefüllt. Jene, die es bislang noch nicht geschafft haben, bitten wir um ein zeitnahes Ausfüllen, so dass wir euch zum Stadtparteitag am 22. Oktober 2016 bereits ein Fazit aus den gewonnenen Erkenntnissen präsentieren können.

Das sich herauskristallisierte Zukunftsbild wird den thematischen Rahmen für die in der dritten Phase anstehende Basiskonferenz bilden. Hier wollen wir alle miteinander eine gemeinsame, im Konsens verabschiedete Zukunftsstrategie entwickeln und konkrete Handlungsschritte zu deren Umsetzung planen. So können wir ein gemeinsames Fundament zur Lösung von Zukunftsfragen schaffen, die uns alle antreiben, jedoch von keinem allein gelöst werden können.

## DIE LINKE vor Ort!

Redaktion MiB Sprechstunden und Termine von und bei DIE LINKE. Leipzig

### Sprechstunden:

- jeden letzten Mi. 16:00 Uhr, WK-Kulturbüro, Mariannenstr. 101, Abgeordnetensprechstunde mit MdL Franz Sodann
- 20. September 16:00 Uhr bis 18:00 Uhr, INTERIM, Demmeringstr. 32, Bürgersprechstunde mit der Stadträtin Naomi-Pia Witte
- 10. Oktober 16:00 bis 18:00 Uhr, WK-Büro Grünau, Stuttgarter Allee 16, Bürgersprechstunde mit dem Stadtrat Sören Pellmann
- 18. Oktober 16:00 Uhr bis 18:00 Uhr, INTERIM, Demmeringstr. 32, Bürgersprechstunde mit der Stadträtin Naomi-Pia Witte

### Sozialberatungen:

- jeden Mi. 11:00 bis 15:00 Uhr, linXXnet, Bornaische Str. 3d, Sozialberatung mit Marko Forberger (Dipl.-Sozialpädagoge)
- jeden Do. 15:00 bis 17:00 Uhr, Wahlkreis - Büro Grünau, Stuttgarter Allee 16, Sozialberatung mit Dr. Dietmar Pellmann
- jeden 1. & 3. Do. 14:00 bis 18:00 Uhr, Wahlkreis - Kulturbüro, Mariannenstr. 101, Sozialberatung mit Steffen Klötzer
- jeden 2. & 4. Do. 12:00 bis 15:00 Uhr und 16:00 bis 19:00 Uhr, INTERIM, Demmeringstr. 32, Sozialberatung mit Marko Forberger (Dipl.-Sozialpädagoge)
- jeden Mo. 15:00 bis 19:00 Uhr, linXXnet, Bornaische Str. 3d, Leipzig, Vereinsberatung

### Im Stadtrat:

Die Fraktionssitzungen der Fraktion DIE LINKE im Stadtrat zu Leipzig sind für alle Interessierten öffentlich.

- Ratsversammlung: 21. September, ab 14:00 Uhr, Ratssaal, Neues Rathaus
- Fraktionssitzung: 28. September, ab 17:00 Uhr, Raum 259, Neues Rathaus

# Die Rente geht uns alle an!

Marianne Küng & Dr. Dietmar Pellmann, Stadtvorstand  
beschließt rentenpolitische Offensive

Der Stadtvorstand hat beschlossen, unter dieser Losung von September bis Dezember eine rentenpolitische Kampagne durchzuführen, die sich zugleich als Beitrag der bundesweiten Kampagne „Das muss drin sein“ versteht.

Dass wir mit dieser Initiative ein Jahr vor der nächsten Bundestagswahl voll im Trend sind, zeigen die von starkem Medienecho begleiteten Debatten der letzten Tage. So geht der Riss hinsichtlich der seit langem überragenden Herstellung der deutschen Renteneinheit inzwischen selbst durch die Reihen der CDU, während bislang DIE LINKE die einzige im Bundestag vertretene Partei war, die durch zahlreiche Initiativen die deutsche Rentenmauer einreißen wollte. Ob der nunmehr angekündigte Fahrplan der Angleichung des ostdeutschen an den westdeutschen Rentenwert bis 2020, also dann drei Jahrzehnte nach der staatlichen Einheit Deutschlands, Realität werden wird, muss abgewartet werden. Angesichts des mehrfachen Wortbruchs von Kanzlerin Merkel und ihrer jeweiligen Koalitionäre in der Vergangenheit ist zumindest Skepsis angesagt. Gerade deshalb darf der Druck auf die Regierenden nicht nachlassen. Vielmehr gilt es, die Kräfte zu bündeln und gemeinsam mit Gewerkschaften sowie Sozialverbänden zu agieren. Dabei sollten wir nicht beklagen, dass nunmehr auch andere Parteien gezwun-



gen sind, sich dem Thema Renteneinheit, bei dem wir in der Vergangenheit ein Alleinstellungsmerkmal hatten, zuzuwenden. Vielmehr hat doch unser beharrlicher Kampf, ähnlich wie bei den Mindestlöhnen, dazu beigetragen, dass wir einer Lösung näher zu kommen scheinen. Dennoch werden wir die Haltung von SPD und Grünen, die zu ihrer Regierungszeit die Renteneinheit hätten längst vollziehen können, aber heute so tun, als wären sie in der Vorkämpferrolle, nicht vergessen.

Der Slogan unserer Kampagne ist bewusst gewählt. Wir grenzen uns damit zugleich von jenen Konservativen und Neoliberalen ab, die den Älteren unterstellen, dass sie die Zukunft der Jüngeren durch angeblich völlig überzogene Rentenforderungen gefährden würden. Selbst bei Jüngeren in unseren Kreisen scheint dies zumindest eine gewisse Wirkung zu erzielen. Dabei sollte uns klar sein: Jegliche erkämpfte Rentensteigerung kommt letztlich später auch den jetzt Jüngeren zugute. Wir dürfen nicht zulassen, dass ein Keil zwischen die Interessen der verschiedenen Generationen getrieben wird. Unserer rentenpolitischen Kampagne ist in gewissem Sinne ein Experiment, gerade mit Blick auf die nächsten Wahlkämpfe. Es geht um die Frage, ob wir zu einem grundsätzlichen sozialpolitischen Thema in einem abgesteckten Zeitraum stadtweit zu konzentrierten Aktionen in der Lage sind. So soll es

## zum Thema: öffentliches Bürger\*innen-Forum

Der Stadtvorstand hat beschlossen, dass in allen Stadtbezirksverbänden öffentliche Bürgerforen zur aktuellen Rentendiskussion durchgeführt werden. Den Auftakt bildet die folgende Veranstaltung im Stadtbezirksverband Nord:

- **Referent:** Dr. Dietmar Pellmann
- **Thema:** „Die Rente geht uns alle an“ - aktuelle Aspekte der Rentenpolitik zu diskutieren.
- **Datum & Zeit:** Mi. 14. September, 18:00 Uhr
- **Ort:** Gaststätte „Goldene Höhe“, Virchowstraße 90a
- **Veranstalter:** Vorstand des Stadtbezirksverbandes Leipzig-Nord von DIE LINKE

bis Dezember in jedem der zehn Stadtbezirke mindestens ein Bürgerforum und möglichst viele thematische Infostände geben. Dazu haben wir unter der Rubrik „Rentenpolitik aktuell“ sieben eigene Flugblätter, Plakate und Ankündigungsflyer vorbereitet, die neben weiteren Publikationen ab sofort in der Geschäftsstelle zur Abholung bereitliegen. Hier sind auch die Termine für die Bürgerforen zu vereinbaren.

Natürlich wollen wir mit unserer Kampagne in erster Linie nach außen wirken und möglichst viele Verbündete gewinnen. Zugleich wollen wir unseren Mitgliedern helfen, ihre eigene Argumentationsfähigkeit zu stärken, zumal Rentenregelungen für viele ein Buch mit nicht nur sieben Siegeln sind. Der Stadtvorstand hat den Anstoß gegeben. Wie ertragreich die Kampagne sein wird, hängt nun von der Mitwirkung vieler Genossinnen und Genossen vor Ort ab.



## Der ewige Kampf gegen das Sommerloch

Andy Sauer Wie sich die Linksjugend Leipzig diesem angenommen hat

serer Homepage gibt es für jeden der bereits stattgefundenen Ökotalks eine kleine Auswertung. Wer Lust hat, demnächst mit uns zu diskutieren, sei an jedem letzten Dienstag im Monat herzlich ins Interim eingeladen. Im September werden wir uns dem Thema des fahrscheinreife ÖPNVs widmen. Hierfür ist unter anderem Allan Alaküla eingeladen. Allan reist dafür extra aus dem estnischen Tallinn, wo dieses Verkehrskonzept bereits erfolgreich umgesetzt wird, nach Leipzig.

Wenn einem die Themenfelder Ökologie und Nachhaltigkeit ein wenig am Herzen liegen, dann sollten auch die geplanten Freihandelsabkommen CETA und TTIP mit mindestens einem äußerst kritischen Auge betrachtet werden. Neben einer, bei Inkrafttreten der Abkommen drohenden Absenkung von Umwelt- und Verbraucherschutzstandards, ist aus jugendpolitischer Sicht vor allem die Gefahr, dass

zuklären und eine klare Position unsererseits zu zeigen.

Neben diesen beiden größeren Themenfeldern, die die meiste unserer kargen Sommerzeit in Anspruch genommen haben, waren wir noch bei vielen anderen „Baustellen“ aktiv. So besuchten beispielsweise zwei Menschen von uns - mit Solidaritätserklärung im Gepäck - das Hausprojekt „Black Triangle“ in der Arno-Nitzsche-Straße, um mit den Leuten vor Ort ins Gespräch zu kommen und sich über die derzeitige Situation sowie gegenwärtige Probleme auszutauschen. Wer Hilfe jeglicher Art leisten möchte, darf sich bei den Bewohner\*innen melden (Kontakt: kulturkollektiv\_arnonietzsche@openmailbox.org). Vor allem Sachspenden wie Baumaterialien werden gesucht, um das Projekt weiter zu gestalten.

Wenn Lust und Laune besteht, sich aktiv in der Linksjugend Leipzig und der Gestaltung zukünftiger Sommerlöcher einzubringen, darf gerne donnerstags um 19 Uhr bei unserem regelmäßigen Plenum im linXXnet vorbeischaue werden. Wer es für den Anfang nicht ganz so trocken mag, ist auch herzlich zum immer am ersten Dienstag im Monat stattfindenden Neumitgliedertreff und Stammtisch eingeladen. Hierfür treffen wir uns immer 18:45 Uhr vor dem linXXnet, um anschließend in eine Kneipe zu gehen und dort, in von Kaltgetränken und leckerem Essen gelockter Runde neue Leute kennenzulernen.

Die Familie endlich wieder besuchen; in den Urlaub fahren; der Versuch, endlich an der Masterarbeit zu schreiben oder einfach am See liegen und baden - der Sommer bringt viele Fassetten mit sich, die einen dazu bewegen, für alles andere einen Kopf haben zu wollen, außer für Politik. Das oft zitierte Sommerloch hat dieses Jahr auch wieder in der Linksjugend Leipzig Halt gemacht. Doch auch, wenn die Beteiligung bei den Plena zurückging, war man doch aktiv und brachte in den zurückliegenden Wochen das ein oder andere Ergebnis hervor.

Seit nunmehr März fester Bestandteil unserer Arbeit ist der monatlich stattfindende Ökotalk im Interim, bei dem wir gemeinsam mit Marco Böhme (MdL) und verschiedenen Gästen ökologische Themenfelder beackern. Im Juli beschäftigten wir uns mit Sophia Wirsching von Brot für die Welt und Malte Hennig von der Linksjugend mit der Frage, ob und inwiefern die Öffnung des Begriffs „Klimaflüchtling“ sinnvoll ist. Im August ging es mit den Gästen Dorothee Menzner (ehemals MdB für DIE LINKE.) sowie Prof. Dr. Felix Eckardt (BUND Sachsen) und der Problematik der Endlagersuche für Atommüll weiter. Auf un-

künftige politische Entscheidungen durch die Einführung unabhängiger Schiedsgerichte revidiert werden können und der Spielraum der Politik vonseiten der Wirtschaft noch mehr eingegrenzt wird, einer der Gründe, weshalb wir uns dafür entschieden haben, die Proteste gegen CETA und TTIP am 17. September aktiv mitzugestalten. Am 1. September starteten wir auf unserer Facebook-Seite sowie unserer Homepage mit einer Fotoaktion, bei der wir täglich zur Teilnahme an den Demonstrationen aufriefen. Dafür fragten wir verschiedene Menschen aus Jugendverband, Partei oder Gewerkschaft an, ob sie in der Bilderreihe Gesicht gegen die Freihandelsabkommen zeigen möchten. So waren zum Beispiel Gregor Gysi, Katja Kipping oder aber unsere beiden Jugendabgeordneten Anja Klotzbücher und Marco Böhme dabei. Insgesamt konnten wir fast 30 Teilnehmer\*innen für unsere Aktion gewinnen.

Da das Thema im Rahmen der Demovorbereitung immer wieder aufkochte, war es uns besonders wichtig, zusätzlich eine Veranstaltung zum Thema der Neuen Rechten und Querfront in der Anti-Freihandelsbewegung zu organisieren, um in dieser Thematik auf-

## Vollversammlung & Stadtjugendtag der Linksjugend Leipzig

**Redaktion** An Samstag und Sonntag, dem 8. und 9. Oktober, findet die Vollversammlung (Stadtjugendtag) der Linksjugend Leipzig statt. Der Jugendverband wird Nominierungen für die Wahl junger Landesparteitagsdelegierter vornehmen und darüber diskutieren, ob es den seit 2007 bestehenden „Koordinierungsrat“ (KR) in dieser Form noch braucht. Sofern dies nach der Debatte bejaht wird, wird dieser neu gewählt. Am Sonntag gibt es zudem einen Workshop zur Einführung in die Kapitalismuskritik sowie einen Inputvortrag zum Thema Polyamorie. Veranstaltungsort ist wahrscheinlich das Wahlkreis-Kulturbüro von Franz Sodann. Am Samstag beginnt die Veranstaltung um 10:00 Uhr und endet 18:00 Uhr. Im Anschluss soll es eine Party geben. Am Sonntag geht es dann 12:00 Uhr weiter.

① mehr Infos: [www.linksjugend-leipzig.de](http://www.linksjugend-leipzig.de)



# Sommertour durch den Süden

Tilman Loos In den Ortsteilen präsent sein - auch abseits der Wahlkämpfe

Nach dem Gewinn des Direktmandats im Süden bei der Landtagswahl 2014 war eines klar: Wenn das keine Eintagsfliege sein soll, muss man kämpfen - auch abseits von Wahlterminen. Deshalb wurde schon 2014 die Idee der Sommer- bzw. Wahlkreistour geboren, und daher fand in diesem Jahr zum zweiten Mal in Folge die gemeinsame Sommertour vom Stadtbezirksverband Süd unserer Partei und Jule Nagel statt. Die Grundidee war die gleiche wie im Jahr zuvor: Der Landtagswahlkreis umfasst 8 Ortsteile, darunter alle 5 aus dem Stadtbezirk Süd sowie 3 aus dem Stadtbezirk Südost - und in allen sollen Veranstaltungen stattfinden oder zumindest Präsenz gezeigt werden. Vorbereitet wurde die Tour ab März 2016 - gestartet ist sie am 19. August mit einem zum Open-Air (Freiluftkonzert) umgestalteten Infostand am Connewitzer Kreuz - zu dem trotz starker Konkurrenz des Schönauer Parkfestes, bei dem auch eine im Süden sehr populäre Band spielte, über 150 Besucher\*innen kamen. Neben einem klassischen Infostand traten dort 2 Bands (die „Wrackspurts“ und die „Uiuiuis“) sowie die Poetrygruppe „Kunstloses Brot“ auf. Weiter ging die Tour am Montag mit einer Diskussionsveranstaltung in Dölitz-Dösen zum Thema „1 Jahr Aufnahme Geflüchteter“, bei der unter anderem der Leiter der Einrichtung, Fassilo Metternich, wie auch der Rote Stern Leipzig zu Gast waren. Insgesamt 38 Leute, darunter 4 Mitglieder unserer Partei, besuchten in dem bevölkerungsmäßig eher kleinen Stadtteil die Veranstaltung. Am Dienstag, dem 23. August, tourten wir durch Marienbrunn und hatten einen Infostand. Der unterschied sich jedoch insofern vom klassischen „Tisch-Material-Mitglieder“-Konzept, als dass wir neben kostenlosem Kaffee und Kuchen auch ein kleines Stadtteilquiz zu Marienbrunn vorbereitet hatten, das

mehrere Passant\*innen half, anzusprechen. Am Mittwoch ging es dann in das benachbarte Löbnig, wo wir zum Thema „Russland vs. USA?“ den Außenpolitiker Stefan Liebich eingeladen hatten. Diese Veran-

tor und Leiter der JVA Zeithain, zum Thema Gefängnisse in Meusdorf zu Gast. Zwar waren der Vortrag des Referenten und auch die anschließende Diskussion vortrefflich, aber leider war von den 14 Anwesenden niemand aus Meusdorf selbst vor Ort. Auch sonst zeigt sich, dass es in den weniger urbanen Gebieten schwer ist, Besucher\*innen zu Veranstaltungen zu locken. Ähnlich lief es auch in Liebertwolkwitz, wo zwar keine Veranstaltung stattfand, aber ein Infostand auf dem freitäglichen Markt in dem südöstlichsten Ortsteil der Tour. Der Markt war, möglicherweise auch aufgrund des Wetters, allerdings recht mau besucht - und damit auch der Infostand. Daher nutzen wir die Gelegenheit, auch in Wolks nochmal stecken zu gehen. Gesteckt wurde insgesamt sehr viel, denn auch in diesem Jahr gab es die eigene Wahlkreiszeitung „Im Süden“, die wir in einer Auflage von 9.000 Stück produziert hatten. Gesteckt wurden dabei, unter tatkräftiger Hilfe von älteren wie auch jungen Genoss\*innen, etwa 8.500 Stück, während wir die anderen 500 bei der Tour selbst verteilten. Mit der Zeitung wurden auch die Veranstaltungen der Sommertour beworben. Zusätzlich hatten wir für einige der Events neben Pressearbeit auch Plakate gehängt - so zum Beispiel für das Kinder- und Sommerfest des Stadtbezirksverbandes Süd, welches am Samstag, dem 27. August, den Höhe- und Endpunkt der Sommertour darstellte. Zwar kamen wegen der enormen Hitze an diesem Tag weniger Besucher\*innen als erwartet, dennoch war das Fest mit Hüpfbuchen, Kinderschminken, Live-Musik, Tombola, Kuchenbasar und Ständen ein schöner Ausklang der Tour.

**Mythos Connewitz**  
Im Connewitz ein Klettersteig, ein fantastischer Fluss, das schönste Stadtbild? Seite 2

**Jetzt mal Butter bei die Fische**  
Landtagswahlkampf: Wie begegnen wir den Herausforderungen? Seite 4

**Miese Geschäfte auf Kosten älterer Menschen**  
Neuer Eigentümer am Markt in Eintrachtswitz? Seite 6

**DIE LINKE.**  
**Im Süden**  
Linke Wahlkreiszeitung für Leipzig-Süd | 2016

**EIN GESPENST GEHT UM IN LEIPZIG**  
... so ist das Konzept der sozialen Spaltung unserer Stadt. Ungleichheit, Misere und Elend auf der einen Seite, Wohlstand und Eintracht auf der anderen Seite.

**WIR VERSCHWINDEN NICHT, NUR WENN IHR DIE AUGEN SCHLIEßT**

Leipzig wächst - doch damit auch die Mieten. Und auch wochthin für Leipzig sozial tief gespalten.  
Auf was die Armut ansetzt, statt Leipzig weiter schlecht da. Während immer mehr Leute in den Stadtteilen leben, sind in Leipzig immer weniger Menschen, die sich leisten können, eine eigene Wohnung zu mieten. Die Mieten steigen weiter und betreffen dabei die Hälfte aller Menschen mit geringem Einkommen in unserer Stadt. Geringes Einkommen heißt hier weniger als 900 € oder weniger für einen Erwachsenen und Kinder. Besonders betroffen sind die Gruppe der Rentnerinnen und Rentner (70 %) der Stadtbevölkerung (86 %), der Studierenden (80 %) und der Rentnerinnen und Rentner (70 %). Insgesamt können knapp 40 % der Leipzigerinnen und Leipziger Probleme, eine Mietwohnung zu finden, zu bezahlen und zu wohnen. Und das ist nicht unbegründet. In den letzten fünf Jahren ist die Mieten in Leipzig um 20 % gestiegen. Besonders deutlich ist dies in den Stadtteilen Marienbrunn und Dölitz zu sehen. Die Mieten in diesen Stadtteilen sind um 20 % gestiegen. Das ist ein Problem, das die Lebensqualität der Leipzigerinnen und Leipziger stark beeinträchtigt. Die Mieten sind in den letzten fünf Jahren um 20 % gestiegen. Das ist ein Problem, das die Lebensqualität der Leipzigerinnen und Leipziger stark beeinträchtigt.

Ortsbezirk	Bevölkerung 2011	Bevölkerung 2016	Veränderung + %
Südost	23179	24847	1668 7,3%
Connewitz	17404	18487	1083 6,2%
Marienbrunn	5634	6073	439 7,8%
Löbnig	10679	11059	380 3,6%
Dölitz-Osten	4250	4724	474 11,3%
Probstheida	8747	9315	568 6,5%
Meusdorf	3412	3466	54 1,6%
Liebertw.	5134	5284	150 2,9%

staltung fand mitten in den Gängen des Moritzhofs statt und hat so, neben dem Publikum, auch weitere Passant\*innen erreicht. Donnerstag gab es dann gleich zwei Stationen. Zunächst verteilten wir von vor Schulbeginn bis Ende erste große Pause kostenlos Kaffee und Material am BSZ in Probstheida. Am Abend war dann Thomas Galli, Buchau-

Bilder: Tilman Loos



Foto: le grex - CC BY 2.0 - via Flickr

## Last Days of Summer

Marco Böhme Das Sommerfest Südwest zeigt LINKE in ganzer Vielfalt

Den wahrscheinlich letzten warmen Tag in diesem Sommer hat der Stadtbezirksverband Südwest zusammen mit Marco Böhme beim Kinder- und Sommerfest am Karl-Heine-Platz verbracht. Das Fest hat Spaß gemacht, war gut besucht, und es war wichtig dass wir da waren und Präsenz im Kiez gezeigt haben. Denn Partei ist kein Selbstzweck – wir müssen neben unseren politischen Forderungen und Umsetzungsversuchen in den Parlamenten auch praktisch für die Menschen da sein. Neben Sozialberatungen, den Angeboten von offenen Büros und dem Support von außerparlamentarischen Gruppen und Demonstrationen sollten zukünftig auch die Kinder- und Sommerfeste zu unseren Standardangeboten gehören. Denn dort sind wir außerhalb von unseren Büros ansprechbar und kommen mit den Menschen in unserer Rolle als LINKE-Po-

litiker\_innen in Kontakt. Schön wäre es, wenn der Stadtvorstand die Bemühungen der Bezirke finanziell unterstützt und Bezirken hilft, die das nicht alleine auf die Beine stellen können. Denn der Organisations- und Arbeitsaufwand für ein großes Fest ist enorm. In Südwest waren drei Bands am Start, die individuell betreut und vorher natürlich erstmal gefunden werden mussten. Wir hatten einen Graffiti-Workshop, drei Spielbereiche inkl. Hüpfburg für die Kinder und ein inhaltliches Programm. Plakate lassen sich nicht von alleine hängen und die Stände auf- und abbauen ebenso nicht. An dieser Stelle möchte ich daher allen Genoss\_innen danken, die tatkräftig mitgeholfen haben damit das Sommerfest Südwest zu einem schönem Erlebnis wurde.

## LVB Finanzierung Dauerbrenner im Leipziger Stadtrat

Franziska Riekewald SPD und CDU lehnen Änderungsantrag von LINKEN und Grünen ab

Am 24.08.2016 stand zum wiederholten Male die Erhöhung der Ausgleichszahlungen an die Leipziger Verkehrsbetriebe auf der Tagesordnung der Stadtratssitzung. In einem gemeinsamen Antrag mit der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen hatte wir als Fraktion DIE LINKE eine Erhöhung des Betrages auf 48 Mio. € gefordert und beantragten einen Investitionszuschuss von 3 Mio. €. Mal wieder wurde dieser Vorschlag mit den Stimmen der Fraktionen der SPD und CDU nicht angenommen. Stattdessen wurde ein Gegenanschlag der Verwaltung mit einem Investitionszuschuss von 2 Mio. € beschlossen. Diese 2 Mio. € sind ein Tropfen auf den heißen Stein. Die LVB hat einen Investitionsstau von über 100 Mio. €. Wenn wir also in diesem Tempo weitermachen, werden wir noch sehr lange keinen modernen Nahverkehr mit Niederflurbahnen und ohne Langsamfahrstrecken in Leipzig erleben. Offensichtlich meinen es die Fraktionen der CDU und SPD nicht wirklich ernst mit den

im Stadtrat schon mehrfach beschlossenen Zielen, wie weniger CO2-Ausstoß, weniger Lärm, weniger Staub usw. Dies alles wurde beschlossen, um Leipzig attraktiver und noch lebenswerter für alle Leipzigerinnen und Leipziger zu machen. Unser aller Gesundheit profitiert von einer sauberen Luft und von leiseren Straßen. Diese Ziele können wir jedoch nur mit einer wirklich besseren Finanzierung der LVB erreichen. Die beschlossenen 2 Mio. € Investitionszuschuss sind natürlich ein Anfang, aber damit wird sich die Fraktion DIE LINKE nicht zufriedengeben. Wir werden uns weiter für eine ausreichende Finanzierung der LVB einsetzen und weiter am Thema dran bleiben. Als Nächstes geht es um die Diskussion zum Nahverkehrsplan, welcher bis Anfang 2018 entstehen soll. Auch hier wird es nicht ohne mehr Geld gehen. Ich bin davon überzeugt, dass auch in Zukunft die Finanzierung der LVB ein Dauerbrenner im Leipziger Stadtrat bleiben muss.

## Buchlesung »Mi Corazon – Meine liebe Luise«

BdA Leipzig Buchlesung mit Jenny Heimann im Liebknecht-Haus

Die Journalistin Jenny Heimann rekonstruiert die Geschichte ihrer Großeltern. Durch überlieferte Briefe der Jahre 1930 - 1945 gibt sie Einblicke in das soziale Milieu der Arbeiterklasse dieser Tage und die Wandlungen und Herausforderungen, die mit der Machtübertragung an die deutschen Faschisten an jeden Einzelnen gestellt wurden. Von Hamm beginnend über den Spanienkrieg, die Internierung in Frankreich, Haft im KZ Dachau begegnen sich die Akteure nach 12 Jahren Faschismus in Hamm wieder.

### ■ Ort und Zeit:

8. Oktober, 10 - 12:30 Uhr,  
Liebknecht-Haus Leipzig,  
Braustr. 15, Dachboden

📍 Veranstalter\*innen: Bund der Antifaschisten Leipzig, Leipzigs Neue Seiten.



Bild: [hyrex] - CC BY-NC 2.0 - 2009-09-17-3:44:3 - via Flickr

## Veranstaltung: »Die Piraten-Stoy«

**Jule Nagel** Veranstaltung mit dem Ex-Pirat und mittlerweile einzigem Landtagsabgeordneten von DIE LINKE in NRW, Daniel Schwerd

Ein rasanter Aufstieg und ein genauso rasender Zusammenbruch: Die Piratenpartei. Daniel Schwerd, Ex-Pirat, Landtagsabgeordneter in NRW und mittlerweile Mitglied von DIE LINKE, schreibt über sechs Jahre Parteizugehörigkeit über Erfolge, doch auch über die Gründe für das Scheitern – und welche Lehren man aus diesem Experiment ziehen kann. Es geht um politische Mechanismen einer Partei, um komische und traurige Vorkommnisse, flüssige Demokratie, Zombie-Bügeleisen, Netzpolitik, Schwammintelligenz und Lernen durch Schmerz – nur eben ohne Lernen. „Ihr werdet Euch noch wünschen, wir wären politikverdrossen“ schrieb Max Winde „@343max“ 2009 bei Twitter. Und fasste damit den größten Erfolg der Piratenpartei zusammen: Eine Generation von Menschen, nämlich die im Internet sozialisierten, politisiert zu haben. Doch es zeigte sich, dass die „Netzgemeinde“ nicht homogen ist. Es gab nicht einmal ein gemeinsames Wertegerüst. Und das war die Hauptursache für das Scheitern der Piratenpartei, für die gesellschaftliche und politische Erfolglosigkeit der Internetgemeinde insgesamt. Teil des Internets, Teil der Netzgemeinde zu sein allein macht nämlich niemanden zu einem besseren Menschen. Und so sagt Schwerd: „Die Piratenpartei, wir alle haben es vergeigt. Wir haben das Projekt in den Sand gesetzt. Und das ist eine Affenschande: Es gab ein Zeitfenster, in

dem alles möglich schien. Wir trieben die etablierte Politik für einige Monate vor uns her. Beobachter wie Akteure: Alle waren sich einig, dass sich im parlamentarisch-politischen System dringend etwas ändern muss, und eigentlich war das unsere Aufgabe. Niemand hat gesagt, dass es einfach werden würde.“ Für die gesammelten Niederlagen der Piratenpartei waren nach Daniel Schwerd alle gemeinsam verantwortlich: Das desaströse Bild, die gegenseitige, öffentliche, permanente Zerfleischung. Die Abgrenzungsprobleme. Der Punkt, wo aus liebenswertem Dilettantismus unentschuldbare Schlamperei wurde. Wo sich eine Mehrheit der Partei nicht entscheiden konnte, eine politische Partei zu sein, sondern an der Parteisimulation festhielt.

Daniel Schwerd schreibt aus der Innensicht der Partei und des Parlamentes und hat sein Buch „Politik aus Notwehr“ genannt. Es geht um Mechanismen und Ereignisse in einer Partei und in der Politik, um komische und traurige Vorkommnisse, flüssige Demokratie, Zombie-Bügeleisen, Netzpolitik, Schwammintelligenz und Lernen durch Schmerz – nur eben ohne Lernen.

### ■ Veranstaltung:

Di. 11. Oktober 2016,  
um 19:00 Uhr, linXXnet

## Neumitgliedertreffen von DIE LINKE. Leipzig

**Stephan Sander** Treffen mit  
Bürgermeister Heiko Rosenthal

Am 23.09.2016 findet das nächste stadtweite Neumitgliedertreffen der leipziger LINKEN statt. Der Stadtvorstand lädt dazu vor allem alle neuen Genossinnen und Genossen um 17:00 Uhr ins neue Rathaus (Zimmer 186) zum Gespräch ein, bei dem es darum gehen soll, wie wir als Partei nicht nur Ideen entwickeln, sondern diese auch in der gestaltenden Politik verwirklichen können. Dazu wollen wir mit unserem linken Bürgermeister Heiko Rosenthal ins Gespräch kommen. Anschließend lädt der Stadtvorstand noch ein, den Abend ab 19:00 Uhr gemeinsam ganz ungezwungen im Kildare City Pub (Barfußgäßchen 5-7) ausklingen zu lassen. Natürlich sind auch all diejenigen eingeladen, die Strukturen der Parteien repräsentieren, sich für das Thema interessieren, oder einfach nur mit unseren neuen Genossinnen und Genossen ins Gespräch kommen wollen.

## AG Linke Entwickler\*innen hat sich konstituiert

Am 1. September hat sich im Liebknecht-Haus die „AG Linke Entwickler\*innen / netzpolitik“ konstituiert. Wir wollen uns mit Prozessen innerhalb der Partei beschäftigen und mit Hilfe von Computern die Parteiarbeit verbessern. Außerdem wollen wir unseren Genossinnen und Genossen Computer näherbringen und eine Kultur der genossenschaftlich produzierten Software etablieren, damit wir unsere Abhängigkeiten gegenüber großen internationalen Konzernen wie Microsoft und Apple minimieren können. Wir sind gespannt auf gemeinsame Crypto-, LAN- und Programmier-Parties und freuen uns, eines unserer Projekte auf dem nächsten Stadtparteitag präsentieren zu können.

① mehr Infos unter  
<http://linkeentwicklerinnenleipzig.github.io>

# LEIPZIGS NEUE SEITEN

## Die verlorene Braut

Für »Die verkaufte Braut« erfand Bedrich Smetana, um 1866, einen wunderbaren Sing-Sang. Bis heute ein Klassiker.

Für »Die verlorene Braut« sind noch nicht alle Messen gesungen. Ein wenig Nachhilfe gefällig?

Wer jemals in einer Armee dienen musste, dem wurde sein Gewehr als »Braut« anempfohlen. Also: Hegen und Pflegen!

Und Verlieren? Das geht gar nicht! Diese besondere Art einer Scheidung sorgte jetzt trotzdem in Leipzig für Schlagzeilen, Kopfschütteln und Gelächter. Ja, ein Polizist ist seiner Braut, namens MP 5, eine geborene Heckler & Koch, untreu geworden. Oder sie ihm? Denn, weg war sie, auf Nimmerwiedersehen. Das letzte Wort in dieser Scheidungsgeschichte haben der Chef des Dezernats Recht und Personal sowie der Leipziger Polizeipräsident. Rund 30 Beamte, Hunde und Spezialtechnik suchten die Verschollene. Keine Spur bis jetzt. Der »Bräutigam« ist mehr als unglücklich, ihm drohen Konsequenzen. Was lehrt uns diese filmreife Story?

Waffen sind unberechenbar, wenn man sie benutzt ... und ... wenn man sie verliert ...

Findet

Euer **Lipsius**



**Nur ein auf dem Boden  
der internationalen Solidarität  
der Arbeiterklasse und der Freiheit  
aller Völker erwachsener Friede  
kann ein gesicherter sein.**

Karl Liebknecht

**Herausgeber:** Projekt Linke Zeitung e.V.,  
Braustraße 15, 04107 Leipzig,  
Tel.: 0341 / 21 32 345  
E-Mail: redaktion@leipzig-neue.de  
Internet: www.leipzig-neue.de  
Bankverbindung: Sparkasse Leipzig  
IBAN: DE60 8605 5592 1150 1148 40  
BIC: WELA2333

**Sprechzeiten: nach Vereinbarung (Tel. / mail)**

**Redaktion:** Ralf Fiebelkon, Dr. Volker Külöw (V.i.S.d.P.),  
Daniel Merbitz

**Redaktionsschluss** dieser Ausgabe: 5. September 2016

September 2016

## Meisterfotografien



Ursula Arnold »Zeitungsfrau«, Leipzig, 1956  
(Foto: MdbK/Ursula Arnold Archiv der  
Ostdeutschen Sparkassenstiftung)

Drei große Namen der DDR-Meisterfotografie vereinigen sich in der breit angelegten Ausstellung im Leipziger Museum der bildenden Künste: Ursula Arnold (1929-2012), Arno Fischer (1927-2011) und Evelyn Richter (\* 1930). Alle drei eint, dass sie die legendäre und in sechs Kopien weltweit präsente MoMa-Fotoausstellung »Family of Man« im Jahr 1955 bzw. 1956 in Westberlin gesehen und als Schlüsselerlebnis verstanden haben. Arno Fischer überzeugt mit seinen Arbeiten aus den 1950er Jahren zum östlichen Teil Berlins – man spürt die Sympathien für dieses Berlin. Die New-York-Fotografien mit einem Seitenblick auf soziale Verwerfungen

der US-Metropole sind nicht nur ein Zeitdokument sondern auch ein beredtes Beispiel einer Schweißkiade: Der Bildhauer und Fotograf Arno Fischer reiste zweimal nach New York, um in Bibliotheken Recherchen für das Berliner Marx-Engels-Denkmal zu betreiben. Einprägsam ist die 1954 abgelehnte Foto-strecke von Ursula Arnold zum Thema »VEB Taxi« (Leipzig, 1956) und natürlich ihre Fotografie-Ikone »Zeitungsfrau« (Leipzig, 1956): ein unendlich trauriges Bild, wo man der menschlichen Würde fast vergeblich nachspürt. Evelyn Richter ist mit ihren Wegmarken vertreten wie »Otto Dix beim Lithographieren« (Dresden, 1964) und »Pfortnerin im Rathaus« (Leipzig um 1975).

Mutig ist der große Saal von Trennwänden befreit und erlaubt eine fokussierte Erkundung der Vitrinen in der Mitte, die das »Rohmaterial« – so wie es von Nachlässen ins Haus gespült wird – einträchtig versammelt. Wann ist die Fotografie entstanden? Wo aufgenommen? Offene Fragen zu Beginn, bis sie gerahmt und inszeniert – wie in den anderen Kabinetten – in den Dialog mit den Besuchern treten können. Auch wenn seitens der Ostdeutschen Sparkassenstiftung noch phantasiert wird von einem »Zentrum für mitteldeutsche Fotografie« – ein unglücklicher Arbeitstitel der nach Revanchismus riecht, wie der Name der politisch schwarzen Dreiländeranstalt – so ist der Weg richtig, im Museum der bildenden Künste die Kompetenzen für die Fotokunst der DDR zu bündeln.

**»Ursula Arnold, Arno Fischer, Evelyn Richter. Gehaltene Zeit«** bis 3. Oktober 2016, Museum der bildenden Künste Leipzig, Katharinenstr. 10: Di. u. Do.-So. 10-18 Uhr, Mi. 12- 20 Uhr, Feiertage 10-18 Uhr, am zweiten Mittwoch im Monat freier Eintritt

Daniel Merbitz

## 1 / KALENDERBLATT

### HANS GOSENS

Vor 95 Jahren geboren

Am 19. September 1921 in Bocholt geboren, wurde Hans Gossens kurze Zeit nach dem Abitur 1939 Soldat der faschistischen Wehrmacht. Nach dem Überfall auf die Sowjetunion an der Ostfront eingesetzt, geriet er als Gefreiter in sowjetische Kriegsgefangenschaft. Hier besuchte er eine Antifaschule und wurde Gründungsmitglied des Nationalkomitee »Freies Deutschland« und ihr Frontbevollmächtigter an der Brjansker Front, danach 1944/45 an der 1. Ukrainischen Front.

Nach der Entlassung aus der Kriegsgefangenschaft in die Sowjetische Besatzungszone wurde Hans Gossens Mitglied der KPD und nach der Vereinigung von KPD und SPD Mitglied der SED. 1946 bis 1955 gehörte er dem Zentralrat der FDJ an und war 1948/49 Leiter der FDJ-Hochschule Bogensee. Er übte unterschiedliche Tätigkeiten im Staatsapparat der DDR aus, bevor 1956 sein Einsatz als Major der Deutschen Grenzpolizei erfolgte. 1960 zum Oberst der NVA ernannt, war Hans Gossens von 1963 bis zu seinem Tode am 15. Mai 1972 Mitarbeiter bzw. Stellvertreter des Leiters der Polithauptverwaltung der NVA.

Kurt Schneider



### III. Internationale Plakatausstellung in Leipzig

Zum dritten Mal fand in Leipzig vor wenigen Wochen die Internationale Plakatausstellung statt. Der vom Verein zur Förderung visueller Kultur e.V. mit viel Engagement und Umsicht über die Internetplattform [www.plakat-sozial.de](http://www.plakat-sozial.de) vorbereiteten Einladung folgten erneut Plakatkünstler aus aller Welt. Rund 100 der über 1.100 eingereichten Werke wurden aus-

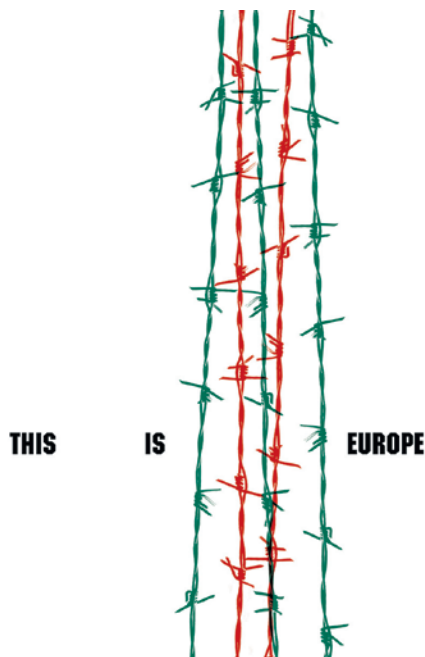
gewählt und vom 13. bis 25. August in den Räumen des Deutschen Museums für Galvanotechnik Leipzig gezeigt, das mit seinen technischen Exponaten ein beeindruckendes Ambiente für die Plakate bot.

Die Einsendungen aus aller Welt – 21 Länder waren mit 75 Künstlerinnen und Künstlern vertreten – glänzten mit thematischer Viel-

falt und grafischer Phantasie. Dem selbst gewählten Credo der Veranstalter, einen Beitrag zur Verbreitung der nationalen und internationalen Plakatkunst zu leisten, wurde die Ausstellung somit vollauf gerecht.

Plakate weiterer Künstler sind auf der Internetseite [www.plakat-sozial.de](http://www.plakat-sozial.de) zu finden.

V. K.



Falk Fiedler, Deutschland



Peter Pocs, Ungarn



Grit Fiedler, Deutschland

### Arabella – musikalisch glanzvoll, szenisch dürftig



Ensemble & Chor der Oper Leipzig anlässlich der Premiere am 18. Juni 2016

Foto: Kirsten Nijhof / Oper Leipzig

Nachdem Richard Strauss in den 1920er Jahren als Opernkomponist nicht sonderlich erfolgreich war, wünschte er sich von seinem Textdichter Hugo von Hofmannsthal ein dem »Rosenkavalier« verwandtes, in Wien spielendes Libretto.


In nicht konfliktfreier, aber fruchtbarer Zusammenarbeit beider entstand die lyrische Komödie »Arabella«. Wie der »Rosenkavalier« spielt sie im Wien der habsburgischen Vielvölkermonarchie, aber nicht in den ersten Regierungsjahren Maria Theresias,

sondern gut hundert Jahre später um 1860 in der zunehmend vom Kapitalismus geprägten Metropole. Wie im »Rosenkavalier« dreht sich alles um eine Geldheirat. Doch geht es nicht um einen verlotterten Landjunkler, der die Tochter eines reichen Neugeadelten mit stattlicher Mitgift erhandelt, sondern um einen reichen kroatischen Gutsbesitzer aus Slowenien, der mit der Tochter eines durch Spielsucht verarmten Grafen in Verbindung gebracht wird. Und um komödiantische Verwirrfäden zu ziehen, gibt es auch eine

Hosenrolle mit wechselnden Männer- und Frauenkleidern.

Leben erhält dieses Geschehen erst durch die an wundervollen lyrischen Schönheiten, aber auch an geistsprühendem Witz reiche Musik von Richard Strauss. Aber auch die ärmliche Inszenierung Jan Schmidt Garres mit dürftigen Bühnenbildern Heike Scheeles und fantasielosen Kostümen Thomas Kaisers, die die Handlung in die dem Bühnengeschehen ferne Entstehungszeit der Oper um 1930 verlegt, lebt erst durch die glanzvolle musikalische Gestaltung Betsy Hornes als Arabella, Tuomas Pursios als Gutsherr Mandryka, Olena Tokars als Arabellas in Jünglingskleider gesteckte Schwester Zdenka in den Hauptpartien und das in allen Farben glänzende Gewandhausorchester unter der überlegenen, beflügelnden Leitung Ulf Schirmers.

Werner Wolf


/
OPER  
LEIPZIG

**nächste Aufführungen:**  
**15. Oktober, und 16. Dezember 2016**  
**in der Oper Leipzig**



Bild: Unbekannt (wurde wie immer vermutlich einfach vergessen, mit anzugeben...)

## EVG und LINKE für faire Löhne im Nah- und Fernverkehr

Marianne Küng-Vildebrand & Gunter Ebertz (Geschäftsstellenleiter EVG Leipzig) Europäische Bürgerinitiative „Fair Transport Europe“ der Eisenbahn- und Verkehrsgewerkschaft (EVG) von der LINKEN Leipzig aktiv unterstützt

„Es ist auch bei den Leipziger Verkehrsbetrieben (LVB) nicht akzeptabel, dass zahlreiche Beschäftigte in Unternehmen mit geringeren Löhnen ausgegliedert sind“, so Franziska Riekewald in der Leipziger Volkszeitung am 30. August 2016, und Adam Bednarsky ergänzt: „Der Wettbewerb um die billigsten Preise auf Europas Straßen und Schienen wird immer mehr auf dem Rücken der Beschäftigten ausgetragen.“

Gunter Ebertz, Geschäftsstellenleiter EVG Leipzig, erläutert den ruinösen Konkurrenzkampf in der Praxis: „Die Folgen sind verheerend! Zum Beispiel Fernfahrer, die unterwegs im eigenen Auto schlafen müssen, 24-Stunden-Schichten oder „selbständige“ Lokführer. Mit „Fair Transport Europe“ wollen wir bei der EU-Kommission erreichen, dass europaweit Maßnahmen durchgesetzt werden, die den Beschäftigten im Verkehrsbereich gute soziale Bedingungen und faire Löhne garantieren.“ Das heißt konkret:

Der Wettbewerb muss die Beschäftigten im Blick haben! Ausschreibungen müssen Lohn- und Sozialstandards sichern!  
Bestehende Regelungen müssen besser kontrolliert werden! Verstöße gegen Arbeits- oder Ruherichtlinien gefährden die Sicherheit!  
Kein Abbau von Ausbildungsstandards! Nur eine gute Ausbildung garantiert Sicherheit.

DIE LINKE unterstützt die Europäische Bürgerinitiative „Fair Transport Europe“, die über eine europäische Entsenderichtlinie durch-

setzen will, dass Lohn- und Sozialstandards im Transportgewerbe nicht weiter unter Druck geraten.

„Der diesbezügliche Beschluss unseres Parteivorstandes zur Unterstützung der Europäischen Bürgerinitiative geht auf einen Antrag der Arbeitsgemeinschaft Betrieb und Gewerkschaft an den letzten Bundesparteitag zurück, der an den Parteivorstand überwiesen worden war“, erläutert Marianne Küng-Vildebrand, Bundessprecherin Betrieb und Gewerkschaft.

DIE LINKE Leipzig unterstützt die internationale Solidarität mit den Beschäftigten und lud zum gemeinsamen Pressegespräch mit der Fraktion DIE LINKE im Stadtrat zu Leipzig und der EVG, um auf die Missstände aufmerksam zu machen.

### Online unterschreiben:

- [www.die-linke.de/politik/aktionen/fairer-verkehr-europa/unterschriftenaktion/](http://www.die-linke.de/politik/aktionen/fairer-verkehr-europa/unterschriftenaktion/)

### Weitere Informationen:

- Website der Kampagne „Fair Transport Europe“ (externer Link): [www.fairtransporteurope.de](http://www.fairtransporteurope.de)
- Beschluss des Parteivorstandes: Unterstützung „Fair Transport Europe“ (vom 4. Juni 2016): [www.die-linke.de/fairer-verkehr-europa](http://www.die-linke.de/fairer-verkehr-europa)

## Notfall Gesundheitssystem

Christian Schäfer Lange Wartezeiten und Personalmangel – Mit welchen Rezepten kuriert DIE LINKE das Gesundheitssystem?

Die Kampagne „Das muss drin sein“ geht in die nächste Runde. Der bundesweite Kampagnenrat hat entschieden, bis zum Bundestagswahlkampf den Schwerpunkt Personalmangel in Krankenhäusern weiter intensiv zu thematisieren. Die AG Betrieb & Gewerkschaft organisiert zusammen mit dem SDS Leipzig dazu eine Veranstaltung. Als Referentin haben wir unsere Bundestagsabgeordnete Sabine Zimmermann eingeladen. Sie ist Vorsitzende des Ausschusses für Arbeit und Soziales und wird über die katastrophale Situation im Gesundheitssystem sprechen. Welche Vorschläge zur Verbesserung hat DIE LINKE, und wie möchte sie diese umsetzen und vor allem finanzieren? Diese und weitere Fragen werden wir zusammen mit ihr besprechen. Die Veranstaltung findet am 21.10.2016, um 18:30 Uhr, in der Villa Davignon (Friedrich-Ebert-Straße 77) statt. Zielgruppen werden vor allem Pflegekräfte, Patient\*innen, aber auch Angehörige sein. Aus dem Grund wird die Bewerbung durch Flyerverteilkampagnen im Rahmen von Flashmobs wie „Pflege am Boden“ und bei klassischen Infoständen, insbesondere vor Krankenhäusern wie das St. Georg oder das Universitätsklinikum, stattfinden. Dazu brauchen wir die Unterstützung von euch liebe Genossinnen und Genossen. Wer Interesse an der Kampagnenarbeit „Das muss drin sein“ hat, ist herzlich zum Treffen des Kampagnenrates eingeladen. Dieses findet jeden zweiten Dienstag im Monat, 18:00 Uhr, im Karl-Liebknecht-Haus (Braustr. 15) statt.

## Die Maske ist gefallen

Sören Pellmann Was ein AfD-Auto mit Traditionsbekenntnis zu tun hat

In öffentlichen Verlautbarungen versucht die AfD, der staunenden Öffentlichkeit kund zu tun, nichts mit Rechtsextremismus, geschweige mit einem Bekenntnis zu nazistischem Gedankengut oder gar Traditionen zu tun zu haben. Wer daran, beileibe nicht nur Mitglieder der LINKEN Zweifel hatte, sah diese kürzlich mehr als bestätigt.

Was war vorgefallen? Auf dem Schönauer Parkfest, dem wichtigsten Volksfest in Grünau, war zumindest an einem Tag auch die AfD mit einem ansonsten recht dürftigen Infostand vertreten. Zum Infostand gehörte auch ein blauer PKW mit Aufklebern der AfD (siehe Foto). Mehrere Besucher des Festes kamen zu unserem Infostand und empörten sich über das Nummernschild des AfD-Fahrzeugs. Als die AfD-Standbetreuer von einem unserer Mitglieder wegen der Buchstaben- und Zahlenfolge L-AH 1818 für die rechte Szene zur Rede gestellt wurden, gab es geradezu groteske Ausreden. Die Buchstaben stünden als Abkürzung für den Namen des Fahrzeughalters und die Ziffern für den Geburtstag. Dass die Zahlen und Buchstaben gleich in dreifacher Hinsicht für Adolf Hitler stehen, habe man angeblich nicht gewusst.

Zahlreiche regionale und überregionale Medien ließen den AfDlern diese Unverfrorenheit zu Recht nicht durchgehen, zumal dieser Vorfall als erneuter Beleg dafür angesehen

wurde, dass innerhalb der AfD zumindest nicht wenige geduldet werden, denen nazistische Traditionen nicht fern stehen. Deshalb schreibt der Vorfall in Grünau in das Stammbuch der AfD: Die Maske ist gefallen!

P. S.: Eine, wie die in Rede stehende Buchstaben- und Zahlenkombination auf Nummernschildern, ist im juristischen Sinne nicht strafbar. In Bayern, so wird berichtet, wären sie jedoch

undenkbar. Sollte sich Sachsen hier nicht den befreundeten Freistaat zum Vorbild nehmen? Dem würde selbst DIE LINKE zustimmen.



## Leserbrief: Liebe N. Lück,

Dein Beitrag in der Juni-Ausgabe des Mitteilungsblattes hat mich nicht losgelassen. Ich stelle mir häufig die Frage, wie ein neues Mitglied (Dein Text nährt die Vermutung: jung, weiblich und noch nicht lange bei Den Linken.) die Partei Die Linke erlebt, wenn es das erste Mal an einer Veranstaltung seiner Basisorganisation teilnimmt. Und – was aus diesem ersten Eindruck wird, wenn dieses neue Mitglied vom Politikbetrieb DerLinken erfasst wird. Das aufkommende Befremden finde ich in Deinem Beitrag.

Nun – ich schreibe Dir aus der Sicht eines „Klassenkämpfers“ in seinem 74. Lebensjahr. Ich habe vierzig Jahre Sozialismus-Versuch und fünfundzwanzig Jahre überreifen Kapitalismus auf meinem politischen Merktzettel stehen. Der Sozialismus-Versuch ist gescheitert. Er ist gescheitert am Verrat der eigenen Parteimitglieder. Bei Eintritt in die Partei hatte Jede und Jeder die Verpflichtung übernommen, seine Weltanschauung, verkörpert in der Partei, gegen jedwede Angriffe zu verteidigen. Das galt auch für den Fall, wenn es Machtmissbrauch aus den eigenen Reihen entgegenzutreten galt. An dieser Stelle haben wir versagt. Dieses konsequente Urteil beziehe ich vor allen Dingen auf mich. Diesen Verrat an der Sache werde ich kein zweites Mal begehen. Alle anderen mögen mit ihrem

Gewissen selbst ins Reine kommen.

Nun haben wir eine Partei, die den Totschlagversuch zu Zeiten der Wende-Rückwärts überlebt hat. Mit der gesamtdeutschen Bündelung der linken Kräfte in der Partei Die Linke im Juni 2007 haben wir eine zweite Chance erhalten, begleitet vom Hoffnungsvorschuss vieler Menschen. Diese Partei wird gebraucht als eine politische Alternative mit fortschrittlichen und damit zukunftsweisenden Gesellschaftszielen. Jedoch – und damit bin ich wieder bei Deinem Beitrag – haben wir eine Partei im Sinkflug. Die Bruchlandung ist voraussehbar. Ich erlebe abermals die gleichen Erscheinungen wie damals. Ein Funktionärskartell der Unfähigen und Mittelmäßigen hat sich die Herrschaft über unsere Partei ergaunert. Die Parteiveranstaltungen verkommen zu inhaltsleeren Ritualen. Dies war jüngst wieder bei Parteitagen in Magdeburg und Neukieritzsch schmerzlich zu erleben. Und wieder machen die Parteimitglieder die Kulissenschieberei mit.

Nun – die Flammenzeichen sind an der Wand. Noch hat die Partei Widerstandskraft. Und es ist ein Aufbruch erreichbar – inhaltlich und personell. Man wird sich entscheiden müssen zwischen einer Partei, die ihre Wurzeln bei Karl Marx und Friedrich Engels, bei August Bebel und bei Rosa Luxemburg und Karl

Liebnecht hat, und einer solchen, die sich in einer rot-rot-grünen Soße auflöst. Man wird sich entscheiden müssen zwischen solchen Repräsentanten der Partei, wie pars pro toto Franziska Riekewald, die nach eigenem Bekunden „... mit beiden Beinen im wirklichen Leben ...“ steht, und jenem Versager, der schwülstige Reden hält und doch nur wie leeres Geschirr laut klappert. Also auch Jenem, der über die Partei seine materielle Existenz zu sichern versucht und dazu seine Ehefrau mit fragwürdigen Methoden in den Bundestag hievte.

Liebe N. Lück, damit die Partei Die Linke wieder für Bürgerinnen und Bürger attraktiv wird, müssen wir, diejenigen in der Partei, dieser Partei einen Inhalt geben, der glaubhaft, überzeugend und wahrhaftig ist. Dies kommt nicht von allein. Ich rufe Dich und alle Gleichgesinnten auf, sich zusammenzufinden und einen Neustart zu versuchen. Wir werden dann sehen, wieviel Weizen und wieviel Spreu in dieser Partei ist.

Ich grüße Dich herzlich  
Michael Matthes,  
Mitglied des SprecherInnen-Rates des Liebnechtkreises Sachsen  
über michamatthes42@gmail.com

## Erinnern, um heute für Verständigung zu arbeiten

Thomas Kachel Spannende Diskussion aus Anlass des 75. Jahrestags des Überfalls der faschistischen Wehrmacht auf die Sowjetunion mit Irina Liebmann, Andrej Hunko und Cornelius Weiss im Liebknecht-Haus

Der Jahrestag des faschistischen Überfalls auf die Sowjetunion, der sich am 22. Juni zum 75. Mal jährte, war dem Stadtverband Leipzig und der AG Frieden und Gedenken Anlass, am Tag danach drei prominente Zeitzeugen ins Liebknecht-Haus zu einer Podiumsdiskussion einzuladen. Immerhin an die 50 Zuhörer hatten sich eingefunden, um zu verfolgen, wie sich die Schriftstellerin Irina Liebmann, der LINKEN-Politiker Andrej Hunko und der Sozialdemokrat und ehemalige Leipziger Uni-Rektor Cornelius Weiss, moderiert von Danilo Ströller vom Leipziger SDS, zu dem denkwürdigen Datum austauschten. Der Stadtvorsitzende Adam Bednarsky und der Stadtrat Marco Götze begrüßten die Gäste und erinnerten mit einer Einführung kurz an die grausigen Fakten: die Blitzkriegspläne, die sofortigen Liquidierungen Zehntausender sowjetischer Juden und aller Politkommissare, den russischen Vernichtungskrieg gegen die slawischen ‚Untermenschen‘, beginnend mit dem geplanten Aushungern von 1,2 Millionen Menschen in Leningrad, schließlich die Planungen des Generalplans Ost zum ‚Lebensraum im Osten‘ und die Politik der verbrannten Erde, die Tausende von Städten und Dörfern in Weiß- und Westrussland samt ihren Einwohnern dem Erdboden gleichmachte.

Cornelius Weiss kam nach Kriegsende mit seinem Vater in die Sowjetunion, der im dortigen Atomprogramm mitzuarbeiten hatte. Weiss verwies auf die traumatischen Erfahrungen, die dieser brutale Feldzug den Gesellschaften der Sowjetunion verursachte. Um so mehr sei er erstaunt gewesen über die Freundschaftlichkeit, mit der ihm damals nur wenige Jahre nach Kriegsende begegnet worden sei. Er schlug den Bogen in die Ukraine-Krise der Gegenwart, indem er SPD-Außenminister Steinmeier lobte, der sich in der Ukraine-Krise nie auf die Seite der Scharfmacher gestellt hätte. „Die Sanktionen helfen niemandem“, meinte Weiss, „außer denen, die nicht an einer Entspannung in Europa interessiert sind.“ Liebmann, als Tochter eines kommunistischen Emigranten 1943 in Moskau geboren, berichtete aus ihrer Sicht über die Sicht der russischen Gesellschaft auf den Umgang mit Russland seit dem Ende des Kalten Kriegs: „Die Anmaßung des Westens, Russland vor-



Bild: Wikimedia Commons. Original: Zwiasek Bojowników o Wolność: I Demokracje, Warsaw: Polonia, pp. 267

zuschreiben wie es zu sein habe, hat tiefgreifende kollektive Kränkungen hinterlassen. Man bekommt dort mit wie sehr alles Russische im heutigen öffentlichen Diskurs hier bei uns herabgesetzt wird. Früher hat man auf Deutschland geschaut. Wenn ich heute dort mit Leuten rede, und die hören mit welchen Tricks z. B. die gesamte russische Mannschaft von Olympia ausgeschlossen werden soll - dann ist da nur Bitterkeit.“ Vor diesem Hintergrund, so Liebmann, könne sie das Changieren der Bundesregierung nicht ernst nehmen - sie habe sich seit Jahrzehnten der westlichen Linie der Isolierung Russlands in Europa willfährig angeschlossen.

Andrej Hunko schließlich thematisierte den Skandal, dass dieser 75. Jahrestag eines Angriffs, der Millionen Menschenleben gefordert habe, der Bundesregierung nicht mal eine Gedenkveranstaltung im Bundestag wert gewesen sei. „Die Linksfraktion muss diese Debatte beantragen - Besser kann man seine Missachtung gegenüber den Opfern nicht ausdrücken.“ Dann verwies er auf den europa-politischen Kontext der aktuellen Spannungen in Osteuropa: „Die Europäische Union, und auch die Bundesregierung, haben mit dem Beharren auf dem Assoziierungsabkommen 2013 die Ukraine und Russland sehenden Auges in diese Konfrontation getrieben.“ Er verwies darauf dass er - auch aufgrund seines persönlichen ukrainischen Hintergrunds - bereits persönlichen Anfeindungen ausgesetzt war, weil er als Bundestagsabgeordneter klar Position gegen die rechtsextreme Ausrichtung der Kiewer Regierung beziehe. Zu Steinmeier fügte Hunko an, dass er sich hier selbst nicht sicher sei - natürlich begrüße er die jüngste Kritik Steinmeiers am Säbelrasseln interessierter Kreise in der NATO. „Dies als Akt ‚beispielloser Illoyalität zu bezeichnen, wie die FAZ es tat, ist

absolut abstrus“. Aber: „Was ich Steinmeier nicht verzeihen kann, ist sein Handschlag mit dem ukrainischen Faschisten Tjagnibog. Dies war ein Tabubruch in der deutschen Nachkriegsgeschichte“. Wichtig sei die Solidarität mit allen Linken in der Ukraine, auch mit denen, die im Donbass in Konflikt mit den dortigen russischen Nationalisten gerieten.

Waren die Beurteilungen verschiedener politischer Aspekte auch unterschiedlich, alle drei waren sich einig in der Wichtigkeit, geschichtspolitisch dafür zu wirken, dass die Schrecknisse der Vergangenheit in der Gegenwart an die Wichtigkeit von Entspannung und Verständigung in Europa zu erinnern.

Viele Beiträge aus der Zuhörerschaft thematisierten das Unverständnis darüber, wie schnell man 25 Jahre nach Ende des Kalten Kriegs in Europa wieder in eine Konfrontationssituation im Osten des Kontinents geraten ist. Was können wir tun, wurde gefragt, und aus dem Publikum wurde auch geantwortet: Die Dinge, die wir alle tun können, indem wir uns einbringen vor Ort in Initiativen für das, was früher einmal „Völkerverständigung“ genannt wurde. Die Initiative innerhalb der Stadtratsfraktion der LINKEN, eine Städtepartnerschaft mit einer russischen Stadt anzustreben, wurde erwähnt. Es wurde hingewiesen auf das laufende Jahr des deutsch-russischen Jugend-austauschs, von dem niemand weiß, weil das offizielle Berlin dafür nicht wirbt: Wäre es möglich, Schulklassen-Austausche mit Leipziger Schulen zu organisieren, wurde gefragt. Johannes Schroth stellte schließlich die Idee für eine Leipziger Bürgerinitiative vor, die solche und andere Anstöße für eine deutsch-russische „Völkerverständigung vor Ort“ aufnehmen und auf den Weg bringen will.

## Balkanreise

Ricky Burzlaff & Richard Gauch  
Verein RFR fährt in den Kosovo

Knapp zwei Wochen waren Vertreter\_innen des „Verantwortung für Flüchtlinge e.V.“ in Ungarn und dem Balkan unterwegs, um sich über die Lebenssituation der Roma und angestoßene Projekte des Vereins vor Ort zu informieren.

In Budapest besuchten sie das ungarische Romaparlament, mit dem in einer Kooperation eine Ausstellung von Bildern der Romakünstler\_innen in Erfurt, evtl. Berlin und anderen deutschen Städten geplant ist: „Diese Einnahmen sind für den weiteren Betrieb des Romaparlaments überlebensnotwendig“, so Richard Gauch vom Verein.

Im nahegelegenen Projektdorf Kálló stellt die erfolgreiche Kooperation des ansässigen Bürgermeisters mit den Romavertreter\_innen eine positive Ausnahme im ungarischen Kontext dar. „Der Verein Verantwortung für Flüchtlinge wird weiterhin den einzigen örtlichen Sportclub bei der Errichtung eines Vereinsheims unterstützen.“ so Gauch weiter. Der FC Kálló, in dem Roma und Nichtroma gemeinsam Fußball spielen, verpasste in der letzten Saison den Aufstieg in die nächsthöhere Spielklasse denkbar knapp um nur einen Punkt als Dritter der Liga. Das Vereinsheim soll aus traditionell hergestellten Lehmziegeln errichtet werden, die nach Wunsch des Bürgermeisters auch exportiert werden sollen, um Arbeitsplätze für Roma des Dorfes zu schaffen.

Ganz anders stellt sich die Situation im Roma-Slum Konik am Rande der montenegrinischen Hauptstadt Podgorica dar. „Seit 16 Jahren leben hier Geflüchtete aus dem Kosovo in unmenschlichen Zuständen.“ erklärt Ricky Burzlaff, der Vorsitzende des Leipziger Vereins. „In dem großteils aus Holzresten, Müll und Wellblech gezimmerten Hütten des Lagers bahnt sich eine humanitäre Katastrophe an: Die Wasserzufuhr zum einzigen Toiletten- und Waschhaus ist wenige Tage vor unserem Besuch zusammengebrochen. Da Hilfgelder für Reparatur und Instandhaltung ausbleiben, sind die Menschen im Hochsommer ohne sauberes Wasser bestialischem Jauchegestank ausgesetzt.“ so Burzlaff weiter, „Uns wurden erste Fälle von Krankheiten bei Kindern berichtet, die auf die katastrophalen hygienischen Zustände zurückzuführen sind.“

Ähnlich die Lage in Fushë Kosovë, einer hauptsächlich von Roma bewohnten Siedlung am Stadtrand Prishtinas, in der viele aus Deutschland abgeschobene Roma leben. „Unsere Gespräche führten dazu, dass nun gemeinsam mit vorwiegend jungen kosovarischen Aktivist\_innen der „Verein Verantwortung für Flüchtlinge Kosovo“ gegründet wird, der sich vorrangig um Einrichtung und Betrieb der ersten Krankenstation in der Sied-



Bild: Unbekannt

lung kümmern wird“ zeigt sich Ricky Burzlaff zufrieden, „auch ein Objekt zur Lagerung von Sachspenden konnte angemietet werden, sodass das für viele Romafamilien unverzichtbare Brennholz-Patenschafts-Programm unseres Vereins im kommenden Winter weitergeführt werden kann.“

Begleitet wurde die Gruppe in Kosovo und Mazedonien von der sächsischen Landtagsabgeordneten und Asylspezialisten der Fraktion DIE LINKE, Juliane Nagel, die von einer „verheerenden Lebenssituation“ der Roma in den Westbalkan-Staaten spricht. „Meine Eindrücke der Ghettos bestätigen das, was aus Berichten bekannt ist: Die Menschen sind in hohem Maße stigmatisiert und ausgegrenzt. Dass sie nach Deutschland fliehen, um ein Leben in Würde führen zu können, ist nachvollziehbar. Darum müssen wir als LINKE einerseits für ein Bleiberecht für Roma und andererseits für ein Ende der Diskriminierung und Ausgrenzung der Roma in ganz Europa eintreten,“ kündigte Nagel an.

Auch Ricky Burzlaff und der Verein für Flüchtlinge werden ihre Arbeit fortsetzen: „Nach unserer Reise steht für uns fest: Nach wie vor ist die konkrete Hilfe zur Selbsthilfe vor Ort ein unverzichtbarer Teil humanitären Engagements. Da sich in vielen Fällen die lokalen Entscheider\_innen in der Politik aus ihrer Verantwortung stehlen, ist es für uns eine moralische Verpflichtung, denen, die durch die unmenschliche deutsche Abschiebepolitik betroffen sind, wenn schon keine zufriedenstellende Lebensperspektive, so doch zumindest ein wenig Hoffnung auf Verbesserung ihrer aktuellen Situation zu ermöglichen.“ Die nächste Reise mit Hilfsgütern ist bereits geplant. „Wir werden Winterkleidung, Pflegeprodukte und Hygieneartikel nach Fushë Kosovë bringen,“ erklärt Richard Gauch. „Dafür sind wir weiterhin auf die Unterstützung der Leipziger\_innen angewiesen, die ihre ehemaligen Nachbar\_innen, die nun in „sicheren Herkunftsländern“ - teils ohne jegliche Kenntnisse von Sprache und Land in schlimmsten Umständen vegetieren müssen, nicht im Stich lassen.“

Wer unseren Verein unterstützen möchte,

kann seine Spende auf folgendes Konto überweisen:

① Verantwortung für Flüchtlinge e.V.  
Sparkasse Leipzig  
Kontonummer: 1090088457  
BLZ: 86055592

## Die Hartz IV Diktatur

Steffen Klötzer Inge Hannemann zu  
Gast im Wahlkreis-Kulturbüro

Während am Abend des 23. Juni 2016 im Berliner Bundestag über das „Neunte Gesetz zur Änderung des Zweiten Sozialgesetzbuches – Rechtsvereinfachungsgesetz“ debattiert wurde, diskutierten im vollen Wahlkreis-Kulturbüro von Franz Sodann Besucher mit Inge Hannemann. Sie las Passagen aus ihrem Buch „Die Hartz IV Diktatur – Eine Arbeitsvermittlerin klagt an“ und berichtete darüber hinaus über ihre persönlichen Erlebnisse und Erfahrungen. Inge Hannemann wurde durch ihre öffentliche Kritik an der Agenda 2010 und deren Umsetzung in den JobCentern, das Aufdecken und Veröffentlichung von menschenrechtswidrigen Praktiken als „Hartz IV-Rebellin“ bekannt.

Ihr Computer wurde überwacht, ihre Gespräche abgehört und ihr Arbeitsplatz durchsucht. Letztlich wurde sie freigestellt und musste sich in langwierige Rechtsstreitigkeiten verwickeln lassen. Seit März 2015 ist sie Abgeordnete in der Hamburgischen Bürgerschaft und dort arbeitsmarktpolitische Sprecherin der Fraktion DIE LINKE. In dieser Eigenschaft schätzte sie auch die im Bundestag behandelten Hartz IV-Änderungen ein. Der Gesetzestitel verspreche Rechtsvereinfachungen. In der Praxis bedeute das Gesetz aber noch weniger Rechte für Erwerbslose, neue Sanktionsmöglichkeiten statt deren Abschaffung und Mehrbelastungen für die Mitarbeiter\_innen in den JobCentern. Die Diktatur geht also weiter. Deshalb muss es dabei bleiben: Hartz IV gehört abgeschafft und eine sanktionsfreie Mindestsicherung eingeführt.

## Ein toller Nachmittag

**AG Senioren** Allen Besuchern, Künstlern, Organisatoren und Helfern herzlichen Dank für das gelungene Hoffest am 13.08.2016 im Liebknechthaus.



Bild: (c) Gerd Eiltzer

## Das Bedingungslose Grundeinkommen – Alter Hut und doch unabgeholten

**Steffen Juhran** Über das große Interesse am Bedingungslosen Grundeinkommen bei Neumitgliedern unserer Partei

Wenn man unserer Partei heutzutage beitrifft, so geschieht dies in der überwältigenden Mehrzahl der Fälle per Online-Formular im Internet. Dort gibt es ein leeres Feld, in dem die Neumitglieder ihre politischen Interessen vermerken können. Meist stehen dort zwei, drei Stichpunkte, die eher eine sehr grobe Einordnung ins weite Feld linker Themen geben. Eins ist mir im Bezug auf die mittlerweile 13 Eintritte im SBV Altwest seit Beginn des Jahres besonders aufgefallen: das Bedingungslose Grundeinkommen (BGE) führt die Bestenliste dieser Schlagworte bei Weitem an. Grob geschätzt Jede\_r Zweite gibt es beim Beitritt als politisches Interesse an. In unserer Partei selbst ist es seit Jahren recht still um das Bedingungslose Grundeinkommen geworden. Schon die Diskussion auf dem Bielefelder Parteitag 2015 wirkte seltsam aufgesetzt und folgenlos: die gleichen Protagonist\_innen erzählten sich die gleichen Dinge wie Jahre zuvor auch schon. Auf der „Linken Woche der Zukunft“ wurden Nachfragen oder Debattenbeiträge mit Verweis auf das BGE mitunter quasi abgewürgt. Zu bequem war für alle Beteiligten der Formelkompromiss, mit dem die einst heiße Debatte ergebnislos im Sande verlaufen war. Man ist zufrieden damit sich bei Bedarf immer wieder zu sagen: Wir beschließen nichts, die einen sagen so, die anderen so. Wir haben es hier also über kurz oder lang mit einem Konflikt zu tun: gesteigertes Interesse bei einem beträchtlichen Anteil jüngerer, neuer Parteimitglieder und Diskussionsmüdigkeit

und Stillstand innerhalb der Partei, in die sie hinein strömen. Dabei besteht auch nach bereits jahrelang geführtem Austausch leider stets die Gefahr, einfach wieder die gleichen zur Phrase verkommenen Argumente zu wiederholen, die schon vor 8 Jahren die Debatte eher anstrengend, denn wirklich bereichernd gemacht haben. Anstatt zum x-ten Mal mehr freihändig Engels Menschwerdung des Affen zu paraphrasieren, um die Bedeutung „der Arbeit“ zu betonen, würde es vielmehr darum gehen, die ganz konkreten und legislativen und soziologischen wie volkswirtschaftlichen Fürs und Wider zu diskutieren. Ein Grundeinkommen würde so ein wenig vom unerträglich überhöhten Anspruch befreit, irgendetwas mehr zu sein, als schnödes sozialpolitisches Werkzeug, um den erheblichen Veränderungen in der gesellschaftlichen Produktion und Arbeitswelt der letzten 30 Jahre gerecht zu werden. Ob es dazu geeignet wäre und wenn ja, wie es fiskalpolitisch umgesetzt werden müsste – ebenso wie die volkswirtschaftliche Frage, ob es tatsächlich zu einer erheblichen Teuerung der Lebensunterhaltskosten beitragen (und damit den Zuwachs an monetären Mitteln für jene unteren 20 % der Bevölkerung quasi auffressen würde) oder ob vielmehr die durch mehr Einkommen gesteigerte Konsumtion über den Binnenmarkt Deutschlands europaweit zerstörerische Niedriglohn-Exportüberschuss-Politik ein Stück weit heilen könnte – das wären Frage, denen sich die LINKE eigentlich längst hätte stellen sollen.

Ob wir wollen oder nicht und ob wir als Partei das Thema weiter totschweigen wollen oder nicht: in der Gesellschaft ist das Bedingungslose Grundeinkommen längst als echte sozialpolitische Perspektive angelangt. Mehrfach haben Arbeitssoziologen bereits darauf hingewiesen, dass immaterielle Kategorien wie die Verfügbarkeit von Lebenszeit und die Bestimmungsgewalt darüber in den Befragungen immens an Bedeutung gewonnen haben. Bei Strafe des Untergangs wird es höchste Zeit, dass wir uns der Debatte in angemessen inhaltlicher Art und Weise stellen. Genau darum wäre es richtig und wichtig, wenn der Antrag auf einen verbindlichen Mitgliederentscheid zum BGE, wie er aus Sachsen zum letzten Bundesparteitag gestellt wurde, angenommen werden würde. Dieser Beschluss würde beinhalten, binnen der nächsten 4 Jahre einen solchen Mitgliederentscheid vorzunehmen – und damit die Verbindlichkeit herstellen, vor deren Hintergrund eben jene qualifizierte Debatte überhaupt mit der notwendigen Ernsthaftigkeit geführt werden könnte in unserer Partei. Wenn es uns gelänge, eine derartige Debatte um die Frage „Wie wollen wir in 10 Jahren leben?“ dann auch noch solidarisch und kulturvoll miteinander zu führen, könnte dies (unabhängig vom Ergebnis des Entscheides!) riesige Strahlkraft in die Gesellschaft hinein entwickeln und DIE LINKE deutlicher als bisher zum Kristallisationspunkt eben solcher gesellschaftlichen Debatten um die solidarische Ausgestaltung der Zukunft machen.



Bilder: I.U. v.l.u.: Marco Böhme, DIE LINKE, Leipzig, unbekannt



### 3 Bilder aus dem Sommer

*Bild links oben:* Auf dem CSD am 16. Juli waren wir wie in den Vorjahren mit einem auffälligen Stand vertreten (siehe auch Artikel auf dieser Seite).

*Bild rechts oben:* Anlässlich des Weltfriedenstages am 1. September gedachte eine Delegation des Stadtvorstandes gemeinsam mit Mitgliedern der Fraktion DIE LINKE im Stadtrat zu Leipzig auf dem Ostfriedhof dem Beginn des 2. Weltkrieges.

*Bild rechts unten:* Seit 1989 ist Stefan Horvath auf Wanderschaft für Frieden und Toleranz. Am 5. September machte der Weltfriedenswanderer Station in Leipzig und unterstützte die No-Legida-Aktivitäten in der Stadt. Zuvor besuchte er DIE LINKE, Leipzig im Liebknecht-Haus und berichtete über seine Erlebnisse auf der Wanderschaft. Wir wünschen ihm an dieser Stelle viel Glück auf seinen weiteren Wegen!

## Nach dem CSD ist vor den Hirschfeldtagen!

Der Christopher Street Day hat Leipzig wieder von seiner bunten Seite gezeigt. Über 30 Veranstaltungen zu queeren Themen gab es im Juli in der Stadt, wovon allein 7 von uns LINKEN kamen. Hinzu kommen die zahlreichen Veranstaltungen des emanzipatorischen Blocks, einem linken außerparlamentarischen Bündnisses, welches wir unterstützt haben. Die Landtagsfraktion hat bei einer Veranstaltung zusammen mit Sarah Buddeberg und Marco Böhme den Aktionsplan „Vielfalt“ der Staatsregierung auseinandergenommen. Die Rosa-Luxemburg-Stiftung hat die MDR-Produktion „Aus der Haut“, ein Film über das Coming out eines Jungen in einer zerrütteten Familie, im Luru-Kino gezeigt und das linXXnet die Ausstellung zum Thema „Glaube-Liebe-Werte“ in der Galerie KuB angeboten, um nur einige Veranstaltungen zu nennen.

Auf dem Straßenfest und der Demo waren wir als LINKE mit unseren politischen Forderungen und Zielen präsent und haben Stellung bezogen – für eine offene Gesellschaft, in der Hass nichts zu suchen hat. Denn die Akzeptanz von verschiedenen Lebensentwürfen ist

in Leipzig noch keine Selbstverständlichkeit – schon gar nicht in diesen Zeiten, wo AfD und Legida auch gegen Homosexuelle Stimmung machen und ein Weltbild verbreiten, welches Frauen nur hinter dem Herd sehen will. Daher beteiligen wir uns erstmalig an den Hirschfeldtagen, die von Oktober bis Dezember in Mitteldeutschland stattfinden. Magnus Hirschfeld war ein Sexualforscher und Empiriker, schwul, Sozialist, Jude und Mitbegründer der weltweit ersten Homosexuellen-Bewegung. Die nach ihm benannte Stiftung hat nun ein Programm erstellt, bei dem wir mit folgenden drei Veranstaltungen präsent sind:

- 20.10. um 19 Uhr im INTERIM: Offener Runder Tisch & Ideenwerkstatt mit LSBTTIQ\*-Bildungsaktivist\*innen aus Osteuropa.
- 21.10. um 21 Uhr im UT Connewitz: Schernikau Revue
- 22.11. um 19 Uhr im INTERIM: »Herr Maas: Wann kommt denn nun die Rehabilitation der § 175 Opfer?!« Mit Dr. Barbara Höll, Susanna Karawanskij und Marco Böhme

## Stadtparteitag

Samstag 22. Oktober 2016

### 2. Tagung des 5. SPT

**Redaktion** Auf Beschluss des Stadtvorstandes vom 09.08. wird die 2. Tagung des 5. Stadtparteitages für Samstag, den 22.10., 9:30 bis 18:00 Uhr, im Veranstaltungssaal der LVB Angerbrücke, Jahnallee 56, einberufen. Es ist folgende Tagesordnung vorgesehen:

- 1. Eröffnung und Begrüßung
- 2. Konstituierung der 2. Tagung des 5. Stadtparteitages (Tagesordnung, Zeitplan)
- 3. Referat des Vorsitzenden
- 4. Bericht der Stadtratsfraktion
- 5. Diskussion
- 6. Bericht der Mandatsprüfungskommission
- 7. Beschluss Finanzplan 2017
- 8. Vorstellung und Wahlen der Delegierten zum Landesparteitag 2017/18
- 9. Vorstellung und Wahlen der VertreterInnen Landesrat 2017/18
- 10. Anträge
- 11. Schlusswort

Antragsschluss: 16.09.2016, 12:00 Uhr.

### Keynesianer und die Kritik von Links

Steffen Juhran Veranstaltung mit Thomas Ebermann und Axel Troost

Liegt die Lösung für die europäische Staatsfinanzkrise links? Reichen höhere Löhne, bessere Sozialleistungen und staatliche Investitionen aus, um dem Kapital den Zahn zu ziehen? Der Linkskeynesianismus ist seit einigen Jahren wieder angesagt und hat mit Varoufakis sogar einen amtlichen Polit-Star bekommen. Doch reißt sich eine solche Politik nicht zwangsläufig ein in die Einheitsfront der Standortpolitik und befördert so gar die nationalistische Logik der „Volkswirtschaft“? Es diskutieren Thomas Ebermann, Publizist und linkes Urgestein, und Axel Troost, Finanzpolitischer Sprecher der LINKEN im Bundestag und linkskeynesianischer Wirtschaftswissenschaftler. Die Moderation übernimmt Susanna Karawanskij.

Mi. 28. September, 19:00 Uhr,  
Neues Schauspiel Leipzig

### Netzpolitik als Gesellschaftspolitik

Jule Nagel Veranstaltung mit Daniel Schwerd, ehem. Piratenpartei, jetzt einziger Landtagsabgeordneter von DIE LINKE in Nordrhein-Westfalen

Die digitale Agenda in unserem Land ist ein Trauerspiel. Der Netzausbau stockt, veraltetes Recht behindert jahrelang die Verbreitung freier Bürgerdatennetze sowie digitaler Werke, das Netz wird kommerzieller, der Geist des freien Internets geht verloren.

Die Politik schaut bei der digitalen Revolution hilflos zu, während ein Lebensbereich nach dem anderen fundamental verändert wird. Weil das technische Verständnis nicht da ist, lässt man internationale Konzerne, Geheimdienste und Sicherheitsfanatiker gewähren. Netzpolitik ist nicht einfach nur ein Wirtschaftsthema. Das Internet ist nicht nur eine Shoppingmeile. Netzpolitik ist Gesellschaftspolitik!

Wenn wir die Chance zur Gestaltung des Internets jetzt nicht ergreifen, werden die Standards von anderen gesetzt. Wir müssen jetzt handeln, denn jetzt entsteht die digitale Welt, in der wir alle in Zukunft leben werden.

Mi. 12. Oktober 2016, 19:00 Uhr,  
INTERIM, Demmeringstr. 32

## aktuelle Termine

### Ökotalk - Steig ein: Von Tallinn nach Leipzig

In der estnischen Hauptstadt Tallinn können die Menschen bereits ohne Ticket den öffentlichen Verkehr nutzen. Funktioniert dieses Modell auch für Leipzig? Eine Veranstaltung der Linksjugend Leipzig und Marco Böhme.

Di. 27. September, 19:00 Uhr,  
INTERIM, Demmeringstr. 32

### Senior\*innenmitwirkung in Sachsen

Zur Frage, wie Seniorinnen und Senioren in der Partei DIE LINKE in Sachsen mitwirken können und das Seniorenmitwirkungsgesetz. Referentin: Heidemarie Lüth, Mitglied im Landessprecherrat Senioren und Seniorinnen der Partei DIE LINKE in Sachsen.

Mi. 28. September 2016, 18:00 Uhr  
Stadtteilzentrum Messemagistrale,  
Str. des 18. Oktober 10a

### Buchvorstellung „Schwarzbuch – Kritisches Handbuch zu Aufrüstung und Einsatz der Bundeswehr“

MdB Christine Buchholz und Dr. Barbara Höll diskutieren Bedrohungsszenarien, Aufrüstungs-PR, strategische Neuausrichtung... Was hinter dem neuen Weißbuch der Bundeswehr steckt.

Fr. 7. Oktober 2016, 20:00 Uhr,  
KULTURFABRIK im soziokulturellen Zentrum  
Frauenkultur, Windscheidstr. 51

### Rechtsruck im Europa – Ursachen, Situation, Zukunft

Zum genannten Thema lädt die BO Messemagistrale zum Bildungsabend mit Prof. Peter Porsch, Vorsitzender der Rosa-Luxemburg-Stiftung Sachsen e.V., ein.

Mi. 19. Oktober 2016, 18:00 Uhr,  
Stadtteilzentrum Messemagistrale,  
Str. des 18. Oktober 10a

### Katja Kipping: Wer flüchtet schon freiwillig?

Katja Kipping kommt zu einer Lesung ihres neuen Buches „Wer flüchtet schon freiwillig - Die Verantwortung des Westens oder warum sich unsere Gesellschaft neu erfinden muss.“ nach Leipzig.

Mo. 24. Oktober 2016, 18:00 Uhr,  
Gaststätte „Goldene Höhe“, Virchowstr. 90

Impressum

#### Herausgeberin:

DIE LINKE. Stadtvorstand Leipzig  
Braustraße 15, 04107 Leipzig  
Fon: 0341 - 14 06 44 11  
Fax: 0341 - 14 06 44 18  
Web: www.dielinke-leipzig.de  
Mail: vorstand@die-linke-in-leipzig.de  
Spendenkonto: Sparkasse Leipzig  
IBAN: DE11 8605 5592 1175 5039 20  
Druck: Saxoprint

## regelmäßige Termine

### Stadtvorstandssitzung

2. Dienstag, 19:00 Uhr, Dachboden,  
Liebknecht-Haus, Braustraße 15

### Beratung der Ortsvorsitzenden und SprecherInnen der Zusammenschlüsse

3. Dienstag, 18:30 Uhr, Liebknecht-Haus

### AG Antifa (Web: [agantifa.blogspot.de](http://agantifa.blogspot.de))

1. & 3. Mittwoch, 19:00 Uhr,  
linXXnet, Bornaische Str. 3d

### AG Betrieb & Gewerkschaft

1. Mittwoch, 18:30 Uhr, Liebknecht-Haus

### AG Cuba si

2. Dienstag, 17:00 Uhr, Liebknecht-Haus

### AG Frieden und Gedenken

2. Mittwoch, 18:30 Uhr, Liebknecht-Haus

### AG Junge GenossInnen

1. Samstag, 18:00 Uhr, Liebknecht-Haus

### AG Linke UnternehmerInnen

3. Samstag, 14:00 Uhr, Monopol,  
Haferkornstr. 15

### AG LISA - emanzipatorische Frauengruppe

Dienstag, einmal im Monat, Ort auf  
Anfrage: 0 177 - 79 71 080

### AG Senioren

1. Donnerstag, 9:00 Uhr, Liebknecht-Haus

### AG Soziale Politik

1. Dienstag, 18:30 Uhr, Liebknecht-Haus

### AG Zukunft beim Stadtvorstand

3. Dienstag, 20:00 Uhr, Liebknecht-Haus

### Kampagnenrat „Das muss drin sein“

2. Dienstag, 18:00 Uhr, Liebknecht-Haus

### Linksjugend Leipzig

jd. Donnerstag, 19:00 Uhr, linXXnet (Plenum)  
1. Donnerstag, 21:00 Uhr, linXXnet (Jour-Fixe)

### Ökologische Plattform ADELE

1. Mittwoch, 19:00 Uhr, Liebknecht-Haus

### Marxistisches Forum

1. Dienstag, 18:00 Uhr, Kochstr. 132

### DIE LINKE.SDS

Mittwoch, 19:00 Uhr, GWZ,  
Raum 2.116, Beethovenstraße 15

Redaktion: Steffi Deutschmann, Nadja Guld, Kay Kamieth (Vi.S.d.P.), Tilman Loos, Dr. Christina Mertha, Sören Pellmann, Stephan Sander  
Gestaltung: Tilman Loos  
Das Mitteilungsblatt erscheint monatlich. Redaktionsschluss für die nächste Nr. ist **Mo. 26.09., 12:00 Uhr**. Namentlich gezeichnete Beiträge entsprechen nicht in jedem Falle der Meinung der Redaktion. Die Redaktion behält sich sinnerhaltende Kürzungen vor.